

Mit „Lilly“ fällt das Lernen leichter

Waldbrunn- Lahr. Wenn Torben in die Praxis der Logopädin Stephanie Brennig kommt, gilt sein erster Blick „Lilly“, einer 2-jährigen Australian Shepherd Hündin. Denn ohne Lilly machen die logopädischen Übungen nur halb so viel Spaß.

„1,2,3, im Sauseschritt“, singt Stephanie Brennig gemeinsam mit Torben. Torben liegt mit dem Rücken auf dem Boden und Lilly auf seinem Bauch- während die Logopädin dabei zum Rhythmus der Musik seine Beine und Füße bewegt. „Wer kommt mit?“, fragt sie nach jeder Strophe. Torben sucht eifrig seine Fahrgäste aus und übt dabei ganz zufällig die Laute.

Jede Übung hat einen Namen und kaum ist er von der Logopädin ausgesprochen, geht Torben in Position. „Pharao“, „Päckchen“ heißen zwei Übungen, die viel mit Körperarbeit der Spannung und Entspannung arbeiten, und „Lilly“ ist dabei. Jedes Mal erhält die Hundedame dann ein Leckerli. Dieses greift Torben mit dem Daumen und Zeigefinger- dem Pinzettengriff und übt damit gleichzeitig seine Feinmotorik.

Torben ist dreieinhalb Jahre alt und die Ärzte stellten vier Monate vor seiner Geburt eine spastische Lähmung fest. Als er vor einem Jahr in die logopädische Praxis kam, konnte er nur „Mama, Papa“ und den Namen seiner großen Schwester „Lea“ sagen- nach der ersten Stunde natürlich auch „Lilly“. Jetzt redet der aufgeweckte Junge schon wesentlich mehr und übt spielerisch mit Stephanie Brennig die laute und seinen Wortschatz.

Was so einfach und leicht beim Hund aus-

sieht, bedarf einer Ausbildung. „Lilly“ und ihr „Frauchen“ waren beim Münsteraner Institut für tiergestützte Therapie und haben in vier Blöcken die Prüfung zum Therapiebegleithundteam absolviert.

Mit einer Engelsgeduld geht dann „Lilly“ bei einem Rollenspiel zu dem „Friseurmeister“ Torben. Dieser greift in eine Kiste voller Haarschmuck und dekoriert den Hund mit Haarklammern- und gummis. Dabei lernt Torben ganz nebenbei verschiedene Farben kennen und was alles zur Körperpflege eines Hundes notwendig ist. Am Ende hat Torben ein „Meisterwerk“ an dem Hund gestaltet.

Kopie des Originalberichts aus der Nassauischen Neuen Presse



- Fortsetzung - Mit „Lilly“ fällt das Lernen leichter

„Sehr schön“, sagt die Logopädin immer wieder zu Torben und manchmal korrigiert sie ihn auch, indem sie ihn auffordert die Hündin beim Nachsprechen anzuschauen. Das macht Torben gerne und besonders freut er sich immer wieder darauf, am Ende Lilly ein Leckerli zu geben.

Stephanie Brenning ist 28 Jahre alt und wusste schon recht früh, dass der Beruf der Logopädin genau das Richtige für sie ist. Nach ihrer Ausbildung am Katholischen Klinikum Koblenz zu staatlich anerkannten Logopädin war sie noch zwei Jahre im Angestelltenverhältnis tätig. Als aber in der Familie sich Welpennachwuchs ankündigte, reifte der Gedanke, bei der logopädischen Arbeit einen Hund mit einzu beziehen und „Lilly“ wurde aus dem Wurf ausgewählt.

„Die Durchführung der Therapien ohne Lilly ist sowohl für mich, als auch für mei-

ne Patienten kaum noch denkbar“, sagt Stephanie Brenning. Denn Lilly regt zu Gesprächen an, konzentriert die Kinder auf sich, spendet auch Trost und hilft Ängste zu überwinden. „Nur mit Lilly kann sich Torben so lange konzentrieren“, sagt die Logopädin ergänzend. Sieben bis neun Patienten hat sie täglich. Meistens Kinder im Alter von zwei bis neun Jahren, aber auch Menschen mit schwerer Mehrfachbehinderung, Schlaganfall- und Stimmpatienten.

Seit einem Jahr ist ihre Praxis geöffnet und die Nachfrage ist groß. Als Nächstes möchte sie eine weitere Australian Shepherd Hündin, Mara, zum Therapiebegleithund ausbilden lassen und sucht dafür noch eine Logopädin. Mehr Informationen über ihre Arbeit im Internet unter: <http://www.logo-praxis-brenning.de> (sty)